

# GEOTHERMIE UNTERHACHING

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) hat gestern im Rahmen der Klimaschutzreise „Arbeit – Umwelt – Innovation“ mit dem kräftigen Druck auf einen großen roten Knopf um exakt 11.39 Uhr offiziell Deutschlands größtes und modernstes Geothermie-Kraftwerk in Unterhaching eingeweiht.

## Warme Dusche für den Umweltminister

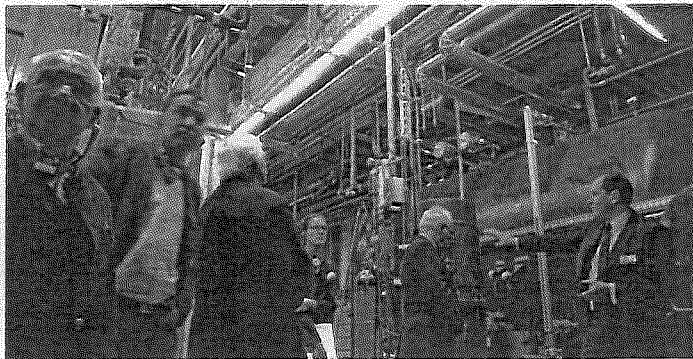
Sigmar Gabriel führt „kleines Wirtschaftswunder“ auch auf die „Leuchtturmfunktion“ Unterhachings zurück

VON MARTIN BECKER

Unterhaching – Plötzlich ging alles blitzschnell. Diverse Festreden und Lobeshymnen reizten den engen Terminplan des Bundesumweltministers beinahe aus, doch ein Mitarbeiter signalisierte mit Blick auf die Uhr: zur Sache! Also brach Geothermie-Geschäftsführer Wolfgang Geisinger den Redebeitrag seiner Kollegin Gerlinde Kittl kurzerhand ab, vor dem Kalina-Kraftwerk wurde flugs der symbolische „rote Knopf“ abgeschlossen. Es nieselte ein wenig, die Leibwächter spannten mehrere Regenschirme über Sigmar Gabriel auf, was dieser aber als überflüssig empfand. „Doch, die Schirme brauchen wir gleich noch – Sie werden schon sehen!“, raunte ihm jemand zu. Tatsächlich: Als Gabriel um genau 11.39 Uhr per Knopfdruck das Geothermie-Kraftwerk offiziell einweihte, schoss im Hintergrund eine kleine Fontäne mit unterirdischem Heißwasser in die Höhe. Und weil der Wind ungünstig wehte, reichte die warme Dusche mindestens 20 Meter weit.

### Kosten liegen bei „round about 80 Millionen Euro“

Während Gabriel danach stante pede von dannen brauste, rekapitulierten die über 300 geladenen Gäste des Festakts bei Maultaschen, Rindergulasch und Leberkäs, was ihnen zuvor an visionären Ausblicken geboten worden war. Kurzarbeit, Entlassungen? Nein, in der Energie-



Einen Rundgang durchs Kalina-Kraftwerk – das Herzstück des Geothermieparks Unterhaching – konnten die 300 Festgäste gestern machen.

FOTOS (2): ROBERT BROUZEK

branche sei derlei kein Thema, hatte Gabriel prognostiziert. „Im Bereich der Erneuerbaren Energien sind in den vergangenen Jahren 280 000 Arbeitsplätze in Deutschland entstanden – das ist ein kleines Wirtschaftswunder. Und bis 2020 wollen wir diese Zahl verdoppeln.“ Dies hänge auch mit dem Erfolg von Unterhaching zusammen, dessen wegen der Koppelung von Strom- und Wärmeenergiegewinnung bundesweit einmalige Geothermie-Anlage „mehr als ein Leuchtturm“ sei: „Hier wurde aufgezeigt, dass Projekte realisierbar sind, von denen andere glaubten, es gebe dafür nicht die geologischen Rahmenbedingungen.“ Inzwischen hat Gabriel bundesweit etwa 180 angemeldete Geothermieprojekte registriert. „Unterhaching war der Eisbrecher“, erklärt er sich den Boom.

In diesem Zusammenhang richtete Gabriel mit Blick auf die Investition von „round about 80 Millionen Euro“ ei-

nige persönliche Worte an seinen Parteigenossen, „Altbürgermeister Erwin Knapek, auf dessen beharrlicher Initiative die Geothermie fußt. „Du und Deine Mitstreiter haben gezeigt: Es geht! Das zeigt, lieber Erwin, dass man aus ei-

### „Öl liegt unterm Wüstensand, heißes Wasser unterm Bayernland.“

BYERNS STAATSKANZLEI-LEITER SIEGFRIED SCHNEIDER

nem guten Physiker einen guten Bürgermeister machen kann – aber nicht umgekehrt.“

All jenen, die nun ebenfalls auf den Geothermie-Zug aufgesprungen sind, machte der Bundesumweltminister Mut, den Pionieren aus Unterhaching nachzuzweifeln. „Die eigentliche Kernkompetenz unseres Landes liegt in der Fähigkeit zur Innovation“, so Gabriel. „Wer kein Gold im Boden hat, muss sich halt um das Gold in den Köpfen kümmern. Das ist es, was uns in

den vergangenen 200 Jahren groß und stark gemacht hat.“ Insofern liege „die größte Bedrohung für Deutschland vielleicht darin, dass uns in den nächsten Jahren 70 000 Ingenieure fehlen werden“. Durch das Erneuerbare-Ener-

gien-Gesetz (EEG) garantiere der Bund immerhin stabile Rahmenbedingungen für Investoren. „Die Wertschöpfung muss im eigenen Land stattfinden, damit wir unser Geld nicht nach Arabien oder Russland überweisen.“

Ähnlich warb der Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Siegfried Schneider, für Energiegewinnung mit Geothermie. „Öl liegt unterm Wüstensand, heißes Wasser unterm Bayernland“, reimte er und rechnete vor. „Sieben Projekte sind schon realisiert, elf tre-



Eintrag ins Goldene Buch: Sigmar Gabriel mit Wolfgang Panzer (l.) und Siegfried Schneider.

ten heuer noch in die Bohrphase ein. Geothermie kann die bayerische Energie werden.“ Der Freistaat werde – zusätzlich zur Bundesförderung – entsprechendes Engagement ab diesem Sommer mit einem „landeseigenen Tiefengeothermie-Wärme-netz-Programm“ ankurbeln und dafür zwölf Millionen Euro bereitstellen. Mit Blick auf die „enorme Risikovorlage der Kommune“ sagte Schneider: „Ich hoffe, dass Unterhaching immer ordentlich Dampf im Kessel hat, damit sich das Engagement bald amortisiert.“ Das soll in 15 Jahren der Fall sein.

In diesem Zusammenhang kamen zwangsläufig kritische Stimmen auf – Bürgermeister Wolfgang Panzer erinnerte dezent an das „Auf und Nieder“ beim langwierigen Genehmigungsprozedere durch das Bergamt. Und dass der Unterhachinger Claim in Anbetracht der Nachahmer ringsherum möglicherweise zu klein gesteckt ist, räumte

Schneider ein: „Wir werden aber darauf achten, dass keiner dem anderen das Wasser abgräbt. Einen Schutzschirm für Unterhaching kann ich jedoch nicht ankündigen – die Genehmigungen für elf weitere Bohrungen in Bayern sind unterwegs.“

Aus Sicht der Siemens AG, die das in dieser Form weltweit einmalige Kalina-Kraftwerk baute, ist das Projekt nach Meinung von Jens Wegmann, CEO Industry Solutions, schon jetzt ein Erfolg. „Wir haben die Grenzen des bis gestern Machbaren wieder um ein Stück erweitert. Das Projektteam hat Meisterliches geleistet – das war echte Pionierarbeit“, so Wegmann. Seine Vision: Durch die CO<sub>2</sub>-freie Energiegewinnung würden „Kunden, Umwelt und die Gesellschaft profitieren. Ein Triple Win.“



merkur-online.de

Weitere Bilder im Internet.

## BLICK AUF DIE GÄSTELISTE

Die Feuerwehr Unterhaching musste gestern immer wieder kurz den Grünwälder Weg absperren, damit die über 300 geladenen Festgäste vom Parkplatz bei „Pflanzen Kölle“ sicheren Fußes zum gegenüberliegenden Geothermiekraftwerk gelangen. Nur die schwarze Limousine von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD) parkte auf der „richtigen“ Straßenseite. Ein weiterer Vertreter der Bundespolitik: Otto Schily, ehemaliger Bundesinnenminister und noch Landkreis-Bundestagsabgeordneter der SPD. Für die Bayerische Staatsregierung kam der Leiter der Staatskanzlei, Siegfried

Schneider (CSU), zum Festakt. Außer dem FDP-Landtagsabgeordneten Tobias Thalhammer interessierte sich ein SPD-Trio für Geothermie: Landrätin Johanna Rumschöttel, die Landtagsabgeordnete Natascha Kohlen und Bundestagskandidatin Ingrid Lenz-Aktas. Gesichtet wurden auch Bürgermeistertkollegen aus anderen „Geothermie-Kommunen“ und solchen, die es noch werden wollen: Barbara Bogner (Sauerlach), Jan Neusiedl (Grünwald), Stefan Kern (Brunthal), Jörg Pötke (Taufkirchen), Thomas Loderer (Otto-brunn), Günter Heyland (Neubiberg), Hannelore Gabor (Garching), Rolf Zeitler (Unterschleißheim), Werner van der Weck (Feldkirchen) und Josef Hüb (Holzkirchen). Einen Sonderapplaus erhielt Unterhachings Altbürgermeister Erwin Knapek, der das Vorhaben forciert hatte.